

darüber hinaus, soviel einem schmeckt. Da Gichtzustände durch gehemmte Ausscheidung herbeigeführt werden, so ist die Buttermilch für alle Gichtleidenden ein wahrer Segen. Die Ausscheidung der Nieren, der Haut, der Leber, wird dadurch leicht gefördert; sie ist ein vorzügliches Magenstärkungsmittel und schafft ein tiefrotes und gesundes Blut. Wer an Gelenkschwellungen und schmerzenden oder steifen Gelenken leidet, trinke recht viel frische Buttermilch.

Die Meldung von der Ernennung Lord Greys zum General-Gouverneur von Canada als Nachfolger Lord Mintos ist dementiert worden. Da wirds eben ein anderer sein. Viel kommt ja nicht darauf an, wer zu diesem Posten ernannt wird. Ein Gehalt auf noble Weise zu verzeihen, verstehen am Ende auch noch andere Menschen als Lords.

Ein Hexenprozeß wurde in Eisenach in einer Schöffengerichtssitzung verhandelt. Einer jungen Frau war ihr Kindchen erkrankt und die junge Mutter sowohl wie deren unverheiratete Schwester mußten sich das Leiden nur dadurch zu erklären, daß das arme Kind verhext sei. Sie glaubten auch die schuldige Hexe in der Person einer alten Dame gefunden zu haben, die bei ihrem im gleichen Hause wohnenden dortigen Angehörigen vorübergehend zu Besuch weilte. Da die beiden abergläubischen Schwestern die Matrone auch offenkundig als Hexe bezeichneten und sie beschuldigten, das Kind verhext zu haben, erfolgte Verleumdungsklage. In der Verhandlung versuchten die Angeklagten sogar die Richtigkeit ihrer Beschuldigung zu beweisen. Da ihnen jedoch aber der Wahrheitsbeweis für ihre seltsamen Behauptungen trotz aller Mühe nicht gelang, wurden sie zu je 15 Mark verurteilt — in der Lutherstadt Eisenach im 20. Jahrhundert.

Der Postbeamte Wilcox, der des Postraubes von \$10,000 angeklagt war, wurde am 16. ds. in Regina zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die geringste Strafe, welche auf Postraub steht, ist 3 Jahre, die höchste lebenslängliche Haft. Zugleich fand auch die gerichtliche Verhandlung gegen John Bangs und Ben. Boyce wegen Annahme gestohlenen Geldes statt. Beide bekannten sich schuldig. Bangs erhielt 18 Monate Gefängnis, außerdem wird derselbe selbstverständlich aus dem Advokatenstande ausgestoßen werden. Boyce dagegen ging straffrei aus.

Brandon und Umgegend wurden am Freitag Abend, den 10. Juni, durch einen furchtbaren Sturmwind heimgesucht. Einige Häuser in der Stadt wurden durch die Gewalt des Windes umgeblasen und eine Anzahl beschädigt. Der Sturm kam vom Nordwesten und richtete auf seinem ganzen Pfade bedeutende Verheerungen an. Vom südöstlichen Assiniboia, aus der Umgegend von Mameba, kommen ebenfalls Berichte von Schäden, welche durch den Sturm verursacht worden sind. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Auch die Saat ist unbeschädigt geblieben.

In der Nähe von Medicine Hat ist eine neue Gasquelle angebohrt, welcher das Gas mit solcher Gewalt entströmt, daß es kaum gelingt, dasselbe zu kontrollieren. Das Gas der verschiedenen Gasquellen bei Medicine Hat ist das sog. Methane- oder Sumpfgas von derselben Beschaffenheit wie das der Gasquellen bei Pittsburg, Pa. Schon seit 13 Jahren fliehen die Gasquellen bei Medicine Hat, ohne daß eine Abnahme

der Menge zu spüren ist. Die Stadt verläuft das Gas an die Bürger zum Preise von 22½c im Sommer und 17½c im Winter per 1000 Fuß, und dabei macht die Stadt noch Geld.

In Kopenhagen wird beabsichtigt, einen für junge Männer bestimmten Kursus in der Kochkunst einzurichten. Man wünscht damit jungen, unverheirateten und allein lebenden Leuten, wie z. B. Studenten, Contoristen usw., Gelegenheit zu geben, sich in der Kochkunst zu üben was ihnen zu großem Nutzen gereichen würde. Ein Komitee von Herrn und Damen hat sich gebildet, um die neue Kochschule anzulegen.

Einen guten Witz auf die Schönheit des politischen Systems in den Ver. Staaten leistet sich ein anglo-amerikanisches Blatt. Ein junger, tüchtiger Mann, aber ohne „Pull“, bewirbt sich um eine Stelle in einem öffentlichen Verwaltungszweige. Auf die abweisende Antwort des Departmentchefs bemerkte der Bewerber: „Aber ich bin doch für die Stelle durchaus befähigt.“ — „Das hat mit dem Falle garnichts zu schaffen, mein lieber junger Mann“, entgegnete mit einem breiten Lächeln seines Mundes der Politiker, „Sie müssen wissen, daß die schönsten Leichten Plätze nicht denen zufallen, die fähig sind, dieselben zu bekleiden, sondern denen, die um sie gekämpft haben.“

Der Sohn des Multimillionärs und Senators Clark von Montana ist Kandidat für den Kongreß. Sein Hauptverdienst besteht in dem Besitz von \$1,000,000, die sein Papa ihm zur Bestreitung der Unkosten der Kampagne gegeben hat. Das genügt mit solchen „Fähigkeiten“ kann man beinahe schon Senator werden.

William S. Bryan stellt die tiefste Denkschrift, am 28. Juni ein Konsistorium abzuhalten. Man glaubt nicht, daß Kardinal ernannt werden, sondern nur neue Bischöfe. Es mag sein, daß der Papst die Gelegenheit wahrnehmen wird, eine Ansprache betreffs der Ereignisse, welche zur Abberufung des französischen Botschafters führten, zu halten.

Die Einfuhr von Schweinen aus den Ver. Staaten nach Canada ist einstweilen von der Regierung verboten worden. Es stellte sich heraus, daß manche von den Schweinen aus den Ver. Staaten von Krankheiten befallen waren, weshalb ihre Einfuhr für einige Zeit wenigstens nicht mehr gestattet wird. Daher sollen Einwanderer, die aus den Staaten nach Canada ziehen, keine Schweine mitbringen.

Die Canadian Northern Eisenbahnkompanie macht riesige Anstrengungen, ihre Bahn in diesem Sommer so weit als möglich zu vollenden. 300 Mann arbeiten an dem letzten Pfeiler der großen neuen Brücke über den Süd-Saskatchewan bei Clark's Crossing, 300 Mann sind mit dem Bau der kleineren Brücken und dem Legen des Geleises östlich von Quill Lake beschäftigt, und 500 Mann arbeiten am Bahndamm westlich von Clark's Crossing.

Vize-Präsident White, welcher kürzlich Edmonton einen kurzen Besuch abstattete, hat dem dortigen Bürgermeister versprochen, für einen besseren Zugdienst auf der C. und G. Eisenbahn sorgen zu wollen. Auch stellte er in Aussicht, daß die C. P. R. ihre Bahn nach Edmonton hineinbringen und eine Hochbrücke über den Fluß bauen werde.

Vom Kriegsschauplatz.

Das wichtigste, was aus der vergangenen Woche vom ostasiatischen Kriegsschauplatz zu melden ist, ist ein Versuch der russischen Flotte, aus dem Hafen von Port Arthur auszubrechen. Die Russen haben aber diesen Versuch teuer mit dem Verlust mehrerer Kriegsschiffe bezahlen müssen. Eine Depesche berichtet sogar, daß fast die ganze russische Flotte vernichtet worden wäre; so schlimm ist es aber doch nicht geworden. Glaubwürdige Depeschen melden nur von dem Untergang eines Schlachtschiffes und der Beschädigung eines zweiten und eines Kreuzers.

Dagegen ist das Geschwader der Bladivostok-Flotte, welche den Japanern so schwere Verluste an den Transportschiffen beibrachte, unverfehrt in den Hafen zurückgekehrt.

Ueber anderweitige Operationen auf dem Kriegsschauplatz sind nur wenige und meistens unwichtige Nachrichten eingetroffen. Es wird jedoch in den nächsten Tagen eine wichtige Entscheidungsschlacht erwartet.

Der Ausfall aus Port Arthur.

Ueber den Zusammenstoß der beiden Flotten vor Port Arthur, welcher am Donnerstag stattfand, wird aus Tokio folgendes berichtet:

Admiral Togo berichtet, daß ihm am Donnerstag sein Depeschboot meldete, daß das Schlachtschiff „Peresviet“ nebst sieben anderen Schiffen und neun Torpedobootjägern sich am Ausgange des Hafens von Port Arthur befand. Er erhielt die Botchaft auf drahtlosem Wege und schickte den Russen sofort seine ganze Flotte entgegen. Der Admiral fand dann daß die russische Flotte aus 6 Schlachtschiffen (?), fünf Kreuzern und 14 Torpedobootjägern bestand, die offenbar versuchten, bei Sonnenuntergang nach Süden durchzubrechen. Die Russen hielten außerhalb des Hafens an; nach Einbruch der Nacht machten die japanischen Torpedoboote einen entschlossenen Angriff, und es gelang ihnen, ein Schlachtschiff vom Peresviet-Typus zum Sinken zu bringen und das Schlachtschiff „Sebastopol“ zu beschädigen. Am Freitag Morgen sah man, daß ein Kreuzer vom Diana-Typus in beschädigtem Zustande in den Hafen geschleppt wurde. Die japanischen Schiffe wurden nur leicht beschädigt. Der Torpedobootjäger „Shirakumo“ wurde von einer Granate getroffen, die in die Kabine eindrang und drei Mann tötete und drei verwundete. Der „Chidori“ wurde in der Maschine getroffen. Die Torpedoboote 64 und 66 wurden leicht beschädigt.

Die russische Admiralität hat noch keine direkte Nachricht von der am 23. Juni gelieferten Seeschlacht erhalten, aber die Nachricht davon erregte keine Ueberraschung, da die Behörden wußten, daß Admiral Witthoff zum Auslaufen bereit war. Wenn wirklich eine Schlacht geliefert wurde, kann sich die Admiralität nicht denken, daß Admiral Togo so wenig Schaden erlitten hat; man möchte gern wissen, ob das verfehlte Schlachtschiff durch eine Mine zum Sinken gebracht worden ist, denn man weiß, daß Togo versucht hat, den Hafenausgang durch Minen zu sperren.

Unerfehrt zurück.

Das aus drei Kreuzern bestehende russische Geschwader, welches den erfolgreichen Ausfall in die japanischen Gewässer machte, kehrte am vorigen Dienstag unerfehrt nach Bladivostok zurück. Admiral Bezobrazoff führte das Geschwader am 12. Juni ins Freie. Am ersten Tage verhinderte Nebel die Weiterfahrt. Die Schiffe erreichten die Straße von Korea

Queens Hotel



Das Gasthaus erster Klasse. Unter Tisch, beste Bedienung, angenehme Zimmer. . . .

\$1 bis \$1.50 p. Tag.



J. Bimmermann

Eigentümer, Rosthern, = N. W. T.

The Canada Territories Corporation Ltd.,

Vollständige Ausrüstungen

für Anrielder, Bauholz und Baumaterialien jeder Art. Farm-Maschinerie und Eisenwaren. Pferdegeschirr, Rindvieh, Pferde u. s. w. Allgemeines Baumaterial. Wechsel nach allen Ländern Geld zu verleihen. Feuerversicherung, u. s. w., u. s. w.

A. J. Adamson,

Manager, Rosthern, N. W. T.

Occidental Hotel



Erster Klasse Gasthaus, 52 Zimmer. Neue Einrichtung. Alle modernen Bequemlichkeiten. Unter Tisch. Beste Getränke. Deutsche Bedienung. Empfiehlt sich allen Deutschen aufs Beste. . . .

\$1.00 bis \$1.50 pro Tag. . . .

George Thompson,

Eigentümer, Rosthern, = N. W. T.